

Frankfurter Rundschau

WETTERAU

Vilbel - 26.11.2015

Hilfe sofort und unbürokratisch

Von Petra Zeichner

Im Wetteraukreis ist das Programm „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“ gestartet. Damit erhalten betroffene Frauen und Männer die Möglichkeit, sich auch ohne eine polizeiliche Anzeige untersuchen und behandeln zu lassen. Initiiert hat das Projekt der Frauen-Notruf.

Die meisten kennen ihren Vergewaltiger“, sagt Christa Mansky vom Frauen-Notruf Wetterau. Deshalb machten die meisten keine Anzeige bei der Polizei. Wenn diese Frauen trotzdem medizinische Hilfe haben wollten, war es laut Mansky bisher so, dass die Ärzte sie oft abwiesen. Denn sie müssen speziell geschult sein, um die Folgen der Straftat gerichtsfest dokumentieren zu können. Eine solche Schulung haben die Ärzte und das Pflegepersonal der Gynäkologie im Hochwaldkrankenhaus in Bad Nauheim bekommen – seit dem 25. November können sich hier Frauen, die vergewaltigt wurden, untersuchen lassen.

Das Hochwaldkrankenhaus ist Partner in dem Programm „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“, das der Frauen-Notruf federführend im Kreis initiierte. Mit dabei sind außerdem der Kreis mit seinem Fachdienst für Frauen und Chancengleichheit sowie die Rechtsanwaltskanzlei Dr. Kahl, Dr. Koch und Metz aus Bad Nauheim.

CHANCE AUF BESTRAFUNG DES TÄTERS GRÖßER An drei Gruppen richtet sich das Angebot des Krankenhauses laut Oberärztin Silke Kammer. Zum einen an Frauen, die eine Anzeige machen wollen. Zum zweiten an diejenigen, die sich diese Option offen halten wollen. Für sie sichern die Ärzte die Spuren, zum Beispiel dokumentieren sie Hämatome, und senden diese an die Rechtsmedizin nach Gießen. Das Institut bewahrt die Spuren ein Jahr lang auf. Es sei schwierig, eine Verurteilung des Täters erreichen, wenn keine Spuren da seien, sagt Rechtsanwältin Maiko Koch. Aber wenn es eine „dokumentierte Gewalt“ gebe, seien die Chancen auf eine Bestrafung gut.

Und zum dritten wollen die Initiatoren Frauen ansprechen, die keine Anzeige machen wollen, aber eine medizinische Versorgung wünschen. „Wir wissen, dass wir nicht das Recht haben zuzusagen: Das muss angezeigt werden“, betont Kammer. Alle Informationen würden vertraulich behandelt, betont auch Mansky.

Die Kosten für die Untersuchung übernehmen die Netzwerk-Partner. Wie viel auf jeden zukommt, wollte Mansky nicht sagen. Sponsoren konnten gewonnen werden, so gibt die Sparkasse Oberhessen laut einer Mitteilung des Kreises etwa 5000 Euro. Letztendlich sei es das Ziel, dass die Landesregierung die Kosten übernehme, so Mansky.

Laut dem Leiter der Polizeidirektion Wetterau, Jürgen Kapp, gab es im vergangenen Jahr 13 Anzeigen von Vergewaltigungen, alle von Frauen, im laufenden Jahr gab es „deutlich“ weniger. Die Polizei gehe aber davon aus, dass die Dunkelziffer viel höher liege, so Kapp. Acht der 13 angezeigten Vergewaltigung seien Beziehungstaten gewesen, sagt Kirsten Schäfer, Opferschutzbeauftragte bei der Polizeidirektion Wetterau.

Dass die Medizinische Soforthilfe, die es in Hessen noch in den Städten Frankfurt, Darmstadt und Offenbach gibt, wirkt, davon ist Mansky überzeugt. Im ersten Projekt-Jahr, 2013, hätten sich in Frankfurt 17 Frauen gemeldet. Im zweiten seien es 38 gewesen, davon hätten fünf nachträglich eine Anzeige gestellt.

Das Hilfsangebot steht auch Männern offen, betont Mansky, denn auch sie wären Vergewaltigungsoffer. Wenn überwiegend die Rede von Frauen sei, dann nur deshalb, weil sie öfter Opfer würden. Aber egal ob Frau oder Mann – niemand soll mit der seelischen Belastung alleine bleiben. Deshalb bietet der Frauen-Notruf eine psychosoziale Beratung für alle an. Wenn die betroffene Person es wünscht, benachrichtigt das Hochwaldkrankenhaus den Frauen-Notruf, und dessen Mitarbeiterinnen begleiten die Frauen und Männer bis hin zum Strafprozess.

Wohin sich wenden?

Wer die Medizinische Soforthilfe braucht, wendet sich an das Hochwaldkrankenhaus, Chaumontplatz 1, Bad Nauheim. Die Gynäkologie ist während der Sprechzeiten von 8 Uhr bis 16 Uhr unter Telefon 06032 / 7021207 zu erreichen. Außerhalb der Sprechzeiten gilt die Notaufnahme, Telefon 7022408.

Wer sonstigen Rat

braucht, das können auch Angehörige oder Freunde sein, wendet sich an den Frauen-Notruf in Nidda, Telefon 06043 / 4471, www.frauen-notruf-wetterau.de. Weitere Infos unter soforthilfe-nach-vergewaltigung.de. Plakate sollen in Bussen der Verkehrsgesellschaft Oberhessen ausgehängt werden, Flyer werden im Kreis verteilt, zum Beispiel an Schulen, bei Ärzten und Beratungsstellen.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/vilbel--/wetterau-hilfe-sofort-und-unbuerokratisch,1472868,32647890.html>

Copyright © 2015 Frankfurter Rundschau